

Prof. Dr. Alfred Toth

Durch Realisierung induzierter bifurkativer Kontexturenwechsel

1. Replicas gehören zu den am wenigsten untersuchten Sorten von Zeichen. Darunter sind etwa Beispiele, Kopien, Belege, Abbilder usw. zu verstehen. Nach Peirce sind Replicas abgeleitete Zeichen, und zwar von Legizeichen-Klassen abgeleitete Sinzeichen-Klassen (Walther 1979, S. 88). D.h. nur Legizeichen-Klassen haben Replicas. Ferner ist, wie aus der folgenden Tabelle aus Walther (1979, S. 88) hervorgeht, die Abbildung von Replicas auf Zeichenklassen und umgekehrt nicht-eindeutig:

- | | | |
|---------------------------|---|---------------------------|
| 5. (3.1 2.1 1.3) | → | 2. (3.1 2.1 1.2) |
| 6. (<u>3.1 2.2 1.3</u>) | → | 3. (3.1 2.2 1.2) |
| 7. (<u>3.2 2.2 1.3</u>) | → | 4. (3.2 2.2 1.2) |
| 8. (3.1 2.3 1.3) | → | 6. (<u>3.1 2.2 1.3</u>) |
| 9. (<u>3.2 2.3 1.3</u>) | → | 7. (<u>3.2 2.2 1.3</u>) |
| 10. (3.3 2.3 1.3) | → | 9. (<u>3.2 2.2 1.3</u>) |

Noch wichtiger aber ist Peirce's eigene Feststellung, wonach man "das Sinzeichen, das als *realisiertes* Legizeichen verstanden wird, unterscheiden muss vom Sinzeichen, wie es in der Trichotomie des Mittelbezugs auf das Qualizeichen folgt" (Walther 1979, S. 88).

2. In Toth (2009b) wurde nachgewiesen, dass man in Übereinstimmung mit Kaehr (2009), der dieses Phänomen entdeckte, für replizierte Subzeichen eine eigene semiotische Matrix anzusetzen hat. Z.B., wenn wir von der üblichen monokontexturalen Matrix ausgehen:

$$\left(\begin{array}{ccc} 1.1_1 & 1.2_1 & 1.3_1 \\ 2.1_1 & 2.2_1 & 2.3_1 \\ 3.1_1 & 3.2_1 & 3.3_1 \end{array} \right) \Rightarrow \left(\begin{array}{ccc} 1.1_{1,1} & 1.2_{1,1} & 1.3_{1,1} \\ 2.1_{1,1} & 2.2_{1,1} & 2.3_{1,1} \\ 3.1_{1,1} & 3.2_{1,1} & 3.3_{1,1} \end{array} \right)$$

Demzufolge lautet die Peirceaussage von der Verschiedenheit des Sinzeichens formal:

$$(1.2)_1 \neq (1.2)_{1,1}.$$

In Toth (2009a) war ferner gezeigt worden, dass dualisierte Subzeichen ebenfalls verschieden sind, z.B.

$$(1.1)_{1,3} \neq \times(1.1)_{1,3} = (1.1)_{3,1}.$$

Ungleich hinsichtlich dualer Strukturen allein (d.h. mit gleicher Kontextur) sind die Konversen innerhalb einer Kontextur, z.B.

$$(1.2)_1 \neq (2.1)_1.$$

Aus dem folgt nun aber: **Nicht nur muss man wegen der umgekehrten kontextuellen Indizes zwei semiotische Matrizen (für Zeichen- und Realitätstematik) ansetzen, sondern es bedarf mindestens zwei verschiedener Matrizen, je nachdem ob es sich um realisierte oder genuine trichotomisch zweitheitliche Subzeichen handelt.** Der Grund hierfür ist natürlich, dass in der polykontexturalen Semiotik der logische Identitätssatz ja nicht gilt, d.h. es ist nichts gleich, weder sich noch etwas anderem.

3. Da wir annehmen dürfen, dass die Unterscheidung zwischen genuiner und realisierter Zweitheit auch für die sog. Realitätstematiken (vgl. Toth 2009c) gilt, ist also in der semiotischen Matrix die kreuzartig eingerahmte Teilmatrix betroffen:

$$\left(\begin{array}{ccc} 1.1_1 & 1.2_1 & 1.3_1 \\ 2.1_1 & 2.2_1 & 2.3_1 \\ 3.1_1 & 3.2_1 & 3.3_1 \end{array} \right) \Rightarrow \left(\begin{array}{ccc} & \boxed{1.2_{1,1}} & \\ \boxed{1.1_{1,1}} & \boxed{2.2_{1,1}} & \boxed{2.3_{1,1}} \\ & \boxed{3.2_{1,1}} & \end{array} \right)$$

4. In Toth (2009b) war zudem zwischen eingebetteter und nicht-eingebetteter Replikation unterschieden worden. Wir wollen uns hier auf die in Sem1 eingebettete 3-kontexturale Replikation beschränken (Kaehr 2009).

In Sem1 eingebettete 3-kontexturale Replikation

$$(3.1_{1,1} 2.1_{1,1} 1.1_{1,1})$$

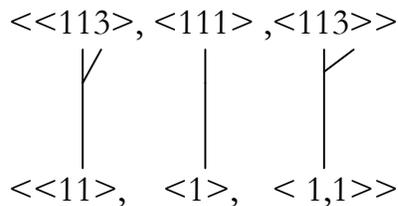
$$(3.1_{1,1} 2.1_{1,1} 1.2_{1,1}) \leftarrow (3.1_{1,1,3} 2.1_{1,1,1} 1.3_{1,1,3})$$

$$(3.1_{1,1} 2.2_{1,1} 1.2_{1,1}) \leftarrow (3.1_{1,1,3} 2.2_{1,1} 1.3_{1,1,3}) \leftarrow (3.1_{1,1,3} 2.3_{1,1,2} 1.3_{1,1,3})$$

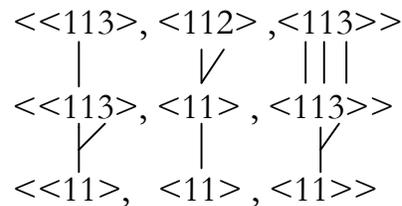
$$(3.2_{1,1} 2.2_{1,1} 1.2_{1,1}) \leftarrow (3.2_{1,1} 2.2_{1,1} 1.3_{1,1,3}) \leftarrow (3.2_{1,1} 2.3_{1,1,2} 1.3_{1,1,3}) \\ \leftarrow (3.3_{1,1,2,3} 2.3_{1,1,2} 1.3_{1,1,3})$$

Dies sind nach dem retrosemiosischen Schema die 3 vollständigen Replikazyklen, wie sie Herrmann (1990) gefunden hatte. Wenn wir nun die kontextuellen Indizes betrachten:

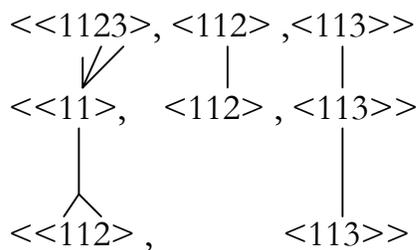
1. Zyklus



2. Zyklus



3. Zyklus



Realisierung impliziert also nicht nur trichotomischen Ersatz der Drittheit durch eine retrosemiosische Zweitheit, sondern gleichzeitig Öffnung der

kenomischen Matrix durch Bifurkation für eine Iteration der Einheit der monokontexturalen Basis jeder polykontexturalen Matrix.¹

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Interactional operators in diamond semiotics. <http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Transjunctional%20Semiotics/Transjunctional%20Semiotics.pdf> (2009)

Toth, Alfred, Zeichen und Zeichenklasse. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichen%20u.%20Zkl.pdf> (2009a)

Toth, Alfred, Bifurkationen und Zeichenzusammenhänge. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Turin.Zusamm..pdf> (2009b)

Toth, Alfred Was sind eigentlich Realitätsthematiken? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Was%20sind%20eig.%20Rthn.pdf> (2009c)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

24.5.2009

1 Im übrigen finden wir im 3. Zyklus einen Fall von Absorption i.S. von inverser Bifurkation, sowie von Trifurkation.